

Schlick-Deponierung kostet Steuerzahler 400 000 Euro

UMWELT Mit Tributylzinn belasteter Schlamm von Elsflether Werft wurde in Golzwarden gelagert

VON ULRICH SCHLÜTER

BRAKE/ELSFLETH/HANNOVER – In Deutschland gibt es immer wieder Fälle, in denen Steuergeld verschwendet wird. Für den Landtagsabgeordneten Dragos Pancecu (Bündnis 90/Die Grünen) ist die Entsorgung von kontaminiertem Schlick aus dem Hafenbecken der Elsflether Werft solch ein Fall. Rund 5000 Tonnen Schlamm waren zu Beginn 2020 auf einem Spülfeld in Golzwarden zwischengelagert und erst Ende 2020 wieder abtransportiert worden. Die Zechen zahlt laut Dragos Pancecu nun der Steuerzahler mit rund 400 000 Euro.

Dragos Pancecu hatte bei der niedersächsischen Landesregierung nachgehakt. „Ein



Nach Sturmfluten stand das Spülfeld in Golzwarden zwischenzeitlich unter Wasser.

BILD: ULRICH SCHLÜTER

Jahr später und erst auf meine gezielte Nachfrage hin erfahren die Steuerzahler in der Wesermarsch, womit sie nicht gerechnet hätten. Mit einer teuren Rechnung von fast

400 000 Euro enden die abenteuerlichen Handlungen der Landesregierung in der Wesermarsch“, betont der Braker Ratsherr. Das sei eine „sehr traurige Bilanz“.

Ein Jahr sei verstrichen, um Licht ins Dunkel zu bekommen und für Aufklärung zu sorgen. All dies wäre nach den Worten von Dragos Pancecu vermeidbar gewesen, wenn Umweltminister Olaf Lies (SPD) aus der Vergangenheit gelernt hätte, kritisiert er die Vorgänge rund um den Giftschlick aus Elsfleth. Auch in den vergangenen Jahren sei aus Elsfleth Giftschlick abgebagert und direkt auf eine Sonderdeponie abtransportiert worden. Sowohl das Problem der Verschlickung, die Vergiftung mit Tributylzinn (TBT) als auch die entstehenden Kosten bei einer fachgerechten Entsorgung seien bekannt gewesen. Die vom Umweltministerium vorgenommene Lösung mit einer Zwi-

schlenlagerung des Giftschlicks in Golzwarden, um laut Dragos Pancecu wirtschaftliche Vorteile zu erzielen, erweise sich nun als „eine totale Blamage für Hannover“.

Der Abgeordnete konkretisiert: „Unter normalen Bedingungen hätte die Elsflether Werft ein Drittel der Kosten vertraglich übernehmen müssen. Nun ist die Werft insolvent und die Steuerzahler müssen dafür gerade stehen.“ All dies war nach seinen Worten vorauszusehen. Leider seien in Hannover alle Hinweise aus der Region ignoriert worden. „Für 2021 bleibt meine Hoffnung, dass die Landesregierung solche Fehler nicht wiederholt und zukünftig rasch Aufklärung betreibt“, merkt er an.